

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes
zu
Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bahl,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentant,
Rudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 93.

22. November 1899.

Auf dem die Firma **Consum-Verein für Pulsnik und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung**, betreffenden Folium 2 des Genossenschaftsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute Folgendes eingetragen: Eine Zweigniederlassung ist in Bretinig errichtet worden.
Pulsnik, am 18. November 1899.

Königliches Amtsgericht
v. Weber.

Die neu aufgestellte Liste für die demnächst vorzunehmende Wahl eines Vertreters aus der Klasse der **Höchstbesteuerten** in die **Bezirksversammlung** liegt an hiesiger Kanzlei vom 20. dieses Monats bis 18. Dezember dieses Jahres zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus. Einsprüche sind bei deren Verlust spätestens bis zum 19. Dezember 1899 bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 16. November 1899.
von Erdmannsdorff.

Nächsten Donnerstag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr

gelangt in **Schumann's Restauration** in Pulsnik M. S. als Auktionsort ein Sopha mit grünem Ueberzug gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 20. November 1899. Wachtmeister **Kremk**, Ger.-Vollzieher.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Sonnabend, den 2. Dezember a. c., abends 8 Uhr, findet im **Gasthof zum Herrnhaus** die

ordentliche Generalversammlung

statt, wozu sich die am 16. November 1899 gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber zunächst im Billardzimmer und die am 5. Januar 1898 gewählten Herren Vertreter der Rassenmitglieder im Gesellschaftszimmer zur Erledigung von Punkt 1 und 2 der Tagesordnung und sodann alle gemeinschaftlich im Gesellschaftszimmer zur Erledigung von Punkt 3-5 einfinden wollen.

— Tagesordnung. —

1. Ergänzungswahl von vier Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl des aus drei Mitgliedern bestehenden Prüfungsausschusses für die 1899er Rechnung.
3. Definitive Genehmigung des mit den Rassenärzten auf das Jahr 1900 abgeschlossenen Vertrags.
4. Beschlussfassung über Anträge, welche von Mitgliedern der Generalversammlung nach § 52 Abs. 4 d. St. bis zum 25. November eingehen.
5. Mittheilungen.

Pulsnik, am 21. November 1899.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Reinhold Gude, Vorsitzender.

Die Aenderungen des Postgesetzes.

Der Reichstag hat in der ersten Woche seiner Winter- tagung u. A. die Postgesetznovelle in zweiter Lesung erledigt und hiermit eine der noch aus der Sommer-session ruhenden Vorlagen im Wesentlichen fertig gestellt. Da kaum anzunehmen ist, daß die jetzt gefassten Reichstagsbeschlüsse zur Postvorlage in der dritten und letzten Lesung noch eine nennenswerthe Umgestaltung erfahren werden, so dürfte ein Rückblick auf die nunmehr beschlossenen hauptsächlichsten postalischen Neuerungen, die ja nicht nur für das Reichs- postgebiet, sondern auch für Bayern und Württemberg und somit für das gesammte Reich Geltung besitzen, angezeigt erscheinen, zumal in dieser Sache selbstverständlich die weitesten Bevölkerungskreise interessiert sind. Da ist denn zunächst die Erhöhung des Meißengewichts für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm als eine hochwillkommene Reform hervorzuheben, die seitens der deutschen Geschäftswelt schon längst, noch zur Zeit des ersten Reichs-Generalpostmeisters Dr. v. Stephan, lebhaft erstrebt wurde, deren Verwirklichung aber der verstorbenen geniale Reformator des deutschen Postwesens aus finanziellen Bedenken stets widerstrebt. Um so mehr verdient es Anerkennung, daß endlich unter seinem Nachfolger Herrn v. Bobbielski, der doch von Haus aus nichts weniger als ein postalischer Fachmann ist, diese Briefverkehrsverbilligung nunmehr erreicht worden ist, sie wird einem tiefgefühlten Bedürfnisse zweifellos Rechnung tragen. Mit Genugthuung ist auch die weiter beschlossene Ausdehnung des Geltungsgebietes der Ortstaxe auf Nachbarorte zu begrüßen, es prägt sich in dieser Maßnahme ebenfalls eine postalische Verkehrsverbilligung und Verkehrs- erleichterung aus, die namentlich in den größeren Städten und deren Vororten und unmittelbaren Nachbarorten bei den zwischen ihnen herrschenden regen wechselseitigen Beziehungen mit Befriedigung empfunden werden wird.

Schwierig wegen der sich hierbei widersprechenden manich- sachen Interessen war die in der Postvorlage des Ferneren enthaltene Reform des Postzeitungstarißs, was sich auch in den verwickelten Reichstagsdebatten hierüber genugsam wider- spiegelte. Es läßt sich auch kaum behaupten, daß die in dieser speziellen Frage schließlich gefassten Beschlüsse des Reichstages durchweg unanfechtbar seien, im Großen und Ganzen ist indessen immerhin Annehmbares erreicht worden. Gewiß hat der von Seiten einer Gruppe von Centrumsab-

geordneten vorgeschlagene Zonentarif etwas Bescheidendes an sich, vom Standpunkte des Schutzes der kleinen Partei- und Lokalpresse gegenüber den großen Pressorganen in den Groß- städten aus, ob aber dieser Zweck in der Praxis mit einem Zonentarife erreicht worden wäre, das erscheint denn doch sehr fraglich, ganz abgesehen von dem verwickelten Charakter eines solchen Systems. Schließlich ist der neue Postzeitungs- tarif auf der Grundlage zur Annahme gelangt, daß künftig bei Berechnung der Zeitungsbeförderungsgebühr das Gewicht anstatt des Bezugspreises mit Berücksichtigung zu finden hat, wobei zugleich die monatliche Bezugszeit auf zwei Pfennige festgesetzt worden ist. Man darf wohl hoffen, daß diese Fassung der Grundbestimmungen des neuen Postzeitungs- tarißs, welche sich bemüht, den Interessen der Presse und des Publikums, wie der Postverwaltung gerecht zu werden, all- seitig gewürdigt werden wird.

Einen einschneidenden Beschluß haben die Verhand- lungen des Reichstages hinsichtlich der Privatposten ergeben, dieselben werden hiernach vom 1. April 1900 ab aufhören, zu existieren, so daß von jenem Tage an der Postzwang im deutschen Reiche ein vollständiger sein wird. Man könnte es vielleicht bedauern, daß hiermit eine Concurrenz für die Reichspostverwaltung verschwindet, die unlegbar manche Vortheile für das correspondirende Publikum aufzuweisen hatte, höheren Rücksichten und Interessen müssen indessen die Privatposten nun doch weichen, wobei jedoch das Publikum gleichsam zu seiner Entschädigung eben die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm und die Ausdehnung der Ortstaxe auf Nachbarorte zugestanden erhalten hat. Billiger Weise ist den Privatpostanstalten und deren Angestellten eine Entschädigung zugesprochen worden, nachdem sich die Reichspostverwaltung in der früheren Post- novelle gestraubt hatte, den Privatposten ein solches Zuge- ständniß einzuräumen. Freilich bot diese Entschädigungsfrage wesentliche Schwierigkeiten dar, dies hauptsächlich in Hinblick auf die höchst ungleiche finanzielle Stellung der einzelnen Anstalten. Zuletzt hat man sich aber im Reichstage dahin geeinigt, daß den Privatposten das Zehnfache des jährlichen Reingewinnes zu gewähren ist, den sie im Durchschnitt der drei letzten Geschäftsjahre vor dem 1. April 1898 erzielt haben, und daß ihren Bediensteten, mit Ausnahme der in den staatlichen Postdienst zu übernehmenden Angestellten, eine Entschädigung nach Maßgabe ihres Gehaltes wie der Dauer ihrer Anstellung zuzuerkennen ist. Die Privatpost-

gesellschaften wie ihre Angestellten dürften sich wohl mit diesen Zugeständnissen zufrieden geben, da eine Erweiterung derselben sicherlich nicht zu erlangen ist. Beseitigt ist nach Inkrafttreten des neuen Postgesetzes im Allgemeinen auch die Beförderung von Briefen und Zeitungen durch private expresse Boten von Ort zu Ort, dagegen bleibt die lokale Zeitungsbeförderung auch fernerhin Jedermann gestattet, mit Einschluß der von auswärts, in Paketen oder Ballen be- zogenen, Zeitungen, welcher auf sozialdemokratische Anregung gefasste Reichstagsbeschlüsse ganz zweifellos im höchsten Inte- resse der Presse wie des zeitungsliebenden Publikums liegt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Es herbstet . . . die wenigen Blätter, die noch an den Bäumen sich halten, sind nichts als ein Beweis mehr für die Thatsache, daßden Einen früher, den Anderen später das Verhängniß alles Menschlichen erreicht: der Abschied von der Erde. Wer mit Liebe und Andacht das Walten der Natur verfolgt, den ergreift es im Herbst immerdar wieder mit dem unnenndbaren Weh des Abschieds, des Abschieds vom grünen, sprossenden Leben. Mit Recht hat man auch deshalb die Feier des allgemeinen Bußtages in die ernstesten Tage des Scheidens von der Hei- terkeit der Natur gelegt. Wenn überall schon die Wiesen und Wälder mit bräunlichem Grün sich schmücken, dann ist weniger die Zeit zur Einteilung in sich selbst, als „wenn die Blätter fallen in des Jahres Kreise“. Im unruhigen, hastigen Treiben der Welt, insbesondere in den heutigen Tagen, da Jedermann die äußersten Anstrengungen machen muß, um sich auf dem Platz zu behaupten, auf den er gestellt ist, da ist es doppelt nothwendig, daß ein Tag uns gegeben wird, an dem wir — abseits von der Welt Arbeit und von der Welt Vergnügen — nur ganz uns selbst uns widmen, unser Inneres prüfen und uns Rechenschaft darüber geben, ob und wie wir den bedeutenden Anforderungen gerecht geworden sind, die der Herr der Welt an uns gestellt, da er uns als sein Ebenbild erschuf. Wie lange noch, und das weiße Leichentuch deckt das letzte Grün, das sich etwa noch erhalten. Wie lange, und auch uns hüllt das Leichentuch ein. Tritt diese Gewißheit nicht mit mahnenhem Ernste an uns heran, wenn wir jeden Tag der starren Decke gewärtig sein können, die alles Grünlende der Erde umschließt? Diese Zeit mahnt zur

Einkehr. Und Niemand, der ernst und gewissenhaft sich prüft, wird stolzen Hauptes erklären können, daß er sich frei von aller Schuld und unkräftlich fühle. Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herangekommen, rief Johannes der Täufer dereinst seinen Jüngern zu. Auch uns gilt dieser Ruf. Und wir müssen und können ihm in dem beseligenden Bewußtsein folgen, daß die Zeit ja nicht fern ist, die wir feiern als die Ankunft des göttlichen Menschensohnes, der aller Welt Sünden auf sich genommen hat und uns erlösen will aus aller Dual und vom Tode, so fern wir nur Glauben haben an sein heiliges Werk. Nur wer sich selbst geprüft, ernst mit sich zu Rathe gegangen, wie er sich des unverbienten Werks der Erlösung würdig zeigen kann, wird mit Freude den Adventstagen entgegengehen können, den Tagen, die uns vorbereiten auf das Erscheinen des Heils der Welt. Die Gewißheit ist uns gegeben durch den Heiland selbst, daß wir den Tod überwinden. Überwinden aber nur durch den Glauben an ihn! Und daß dieser in uns geweckt und gestärkt werde, dazu mag der Tag der Buße beitragen, der uns gegeben ist, um abseits von allem irdischen Kummer und allen irdischen Freuden uns nur mit der Frage zu beschäftigen: Herr, wie können wir es machen, daß wir selig werden?

P u l s n i z. Der am Sonnabend Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ von Herrn Schriftsteller und früheren Reichstagsabgeordneten Oswald Zimmermann aus Dresden gehaltenen Vortrag über das Thema: „Deutschland, Transvaal und die Juden“ war gut besucht. Herr Ernst Grohmann begrüßte die Anwesenden, forderte zu einem dreifachen Hoch auf Kaiser und König auf und übergab Herrn Zimmermann das Wort zu seinem Vortrag. Zu Anfang desselben besprach der Herr Vortragende das Interesse, welches Deutschland an Transvaal hat und welches den niederdeutschen Stammesgenossen, den Boeren von Seiten der Deutschen mit Recht entgegengebracht wird. Er verurtheilte in scharfen Zügen das anmaßende Verhalten Englands in der Transvaalfrage und bezeichnete die Stellung, welche Deutschland gegenüber England einzunehmen hat. Im Weiteren führte er aus, daß die Juden zur Kriegserklärung an Transvaal die treibenden Kräfte gewesen seien und durch die Börse einen großen Einfluß auf das Staatswesen in England ausübten. Er berichtete sodann über die Entwicklung Transvaals und rühmte die Boeren als ein fleißiges, tapferes Volk. Schließlich streifte der Redner die kürzlich erfolgte Erwerbung Samoas, machte verschiedene interessante Mittheilungen über das enorme Aufblühen des deutschen Handels im Auslande, kam alsdann auf die Judenfrage zu sprechen und verbreitete sich in längeren Ausführungen über dieselbe. Nachdem dem Herrn Redner der Dank für den vortrefflichen, ziemlich zwei Stunden in Anspruch genommenen Vortrag durch Erheben von den Plätzen bezeugt worden war, wurde eine Sammlung für die Boeren veranstaltet, welche den Betrag von M. 42.22 ergab. Durch eine nachträgliche Versteigerung einiger Gegenstände konnten obiger Summe noch ca. 15 M. zugefügt werden.

P u l s n i z. Nächsten Sonnabend, den 25. November, von vormittags 1/2 10 bis 1/2 12 Uhr findet im hiesigen Schützenhaus die Herbstcontroleversammlung statt, zu welcher sich sämtliche hier aufhältliche Dispositions-Urheber und Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganz-Invaliden der Jahrgänge 1899 bis mit 1892 pünktlich einzufinden haben.

D h o r n. Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr brannte in der Nähe des hiesigen Rittergutes eine dem Herrn Pachter Käferstein gehörige Strohscheune nieder. Da eine Gefahr für nahegelegene Gebäude nicht war, trat die herbeigeeilte hiesige freiwillige Feuerwehre nicht in Thätigkeit. Am Brandorte wurde bei den Aufräumungsarbeiten ein Spazierstock aus Olivenholz, mit weißer Zwinge und gebogenem Griff aufgefunden. Dieser Stock liegt im Gasthof zur König-Albert-Gasse zur Ansicht aus und trägt vielleicht zur Ermittlung des Brandstifters bei. — Entgegen einer früheren abweichenden Entscheidung hat das kgl. sächs. Oberlandesgericht zu Dresden neuerdings entschieden, daß das Tippen als Glücksspiel zu betrachten ist.

D r e s d e n. Einen wichtigen Theil der Arbeiten des Landtages bildet die Beratung derjenigen Petitionen, welche sich auf den Bau neuer Eisenbahnen, auf Anlegung von Haltestellen u. s. w. beziehen. Am letzten Landtage erstreckte sich die Beratung auf nicht weniger als 79 Projekte. Bei der großen Anzahl (über 200) der hierzu eingegangenen Petitionen ist es nicht zu verwundern, daß nur diejenigen von ihnen in beiden Kammern durchberaten werden können, welche rechtzeitig an den Landtag gelangen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer, den Bericht über die Eisenbahnpetitionen bereits im Januar zu erstatten und in demselben die bis zum 15. Januar eingegangenen Petitionen zu berücksichtigen. Diese Petitionen werden zweifellos in beiden Kammern durchberaten werden können, während die später eingehenden bei dem reichen Arbeitspensum des gegenwärtigen Landtages kaum Aussicht auf Erledigung haben dürften.

D r e s d e n. (Sächsischer Landtag.) Die 1. Kammer erledigte in ihrer Sitzung vom 16. d. M. nur geschäftliche Angelegenheiten und vertagte sich dann bis zum 23. November. Die 2. Kammer erledigte am Freitag in kurzer Debatte die Interpellation Schill wegen Abänderung von § 44e und § 65 der revidirten Städteordnung, deren Aenderungsbedürftigkeit in Hinblick auf einen vom Interpellanten angezogenen Spezialfall vom Staatsminister v. Mehlich wie auch vom Hause anerkannt wurde. Der Minister erklärte zugleich die Bereitwilligkeit der Regierung, in eine Modification der betreffenden Bestimmungen der R. St. einzutreten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung genehmigte die Kammer nach ebenfalls nur kurzer Debatte einstimmig die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Dr. Schöber (5. städtischer Wahlkreis von Leipzig). Nächste Sitzung Montag.

— Die Industrie-Gewinne der V. Sächs. Pferdezucht-Lotterie, deren Ziehung unwiderstlich am 12. Dez. von früh 9 Uhr ab vor Notar und Zeugen im Hotel

„Deutscher Herold“, Dresden, Sophienstraße, stattfindet, werden im Laufe der nächsten Woche in einem Schaufenster des Hoflieferanten Siegfried Schlesinger, Dresden, König Johannisstraße ausgestellt werden, damit Jedermann dieselben in Augenschein nehmen kann. — Die Boose obiger Lotterie erfreuen sich nach wie vor der Gunst des Publikums und ist die Nachfrage hierfür erfreulicherweise eine sehr rege. Boose à 1 M., 11 Stück 10 M., sind, so lange der Vorrath reicht, in den allerorts durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

D r e s d e n, 19. Nov. In dem Konkurs des ehemaligen Commerzienraths Hopffe soll in einigen Tagen die Schlussvertheilung stattfinden und zwar sind 795 M. bevorrechtigt und 270,113 M. 50 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen, während zur Vertheilung 28,808 M. 22 Pfg. vorhanden sind. Von dieser Summe geht auch noch die Vergütung für den Gläubiger-Ausschuß ab. Für die Gläubiger kommen also nur ca. 10 Procent zur Auszahlung. Als Konkursverwalter fungirte Herr Staatsanwalt A. D. Rechtsanwalt Dr. Thieme.

— Die Zahl der Eisenbahnbeamten im Königreiche Sachsen betrug bei Aufstellung des gegenwärtigen Etats 14,763, also 54 Proc. der sämtlichen sächsischen Staatsbeamten überhaupt; mit Genehmigung des vorliegenden Etats wird sie auf 15,825 steigen.

— Auf die erledigte Oberförsterstelle auf Laußnitzer Revier ist der Oberförster Friedrich vom Brunnöbbräcker Revier verlegt worden.

B a u z e n. Die seinerzeit viel Aufsehen erregende Vergiftungsaffäre in Ploken bei Böbau fand am Mittwoch vor den Schranken des königlichen Schwurgerichts hier selbst ihren Abschluß, indem die wegen versuchten Mordes angeklagte Gutsauzüglerin Magdalena Martzsch geborene Rabowsky in Ploken zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Tribünen waren den ganzen Tag überfüllt.

C h e m n i z. Der Transvaalkrieg ist auf einzelne Zweige der sächsischen Textilindustrie nicht ohne Einfluß geblieben. Die direkten Bestellungen von dort sind gänzlich belanglos, ebenso haben die durch englische Commissionshäuser vermittelten Geschäfte ganz aufgehört. In einzelnen Artikeln, so in Wirkwaren, scheint selbst der Absatz auf dem englischen Markte durch den Krieg beeinflusst zu sein.

— Von einem patrouillirenden Schutzmännchen in Chemnitz wurde am gestrigen Freitag früh in der 4. Stunde vor der Hausthür eines Hauses ein Mädchen zusammengebrochen und tot aufgefunden. Wie sich ergab, war die Tode, eine 26 Jahre alte Verkäuferin, von einem Vereinsvergünstigen zurückgeführt und vor Erreichung ihrer Wohnung von einem Herzschlag, wie ärztlich festgestellt wurde, betroffen worden.

— An Vulvergiftung verstarb in Ebersdorf ein 57jähriger Wirtschaftsbefitzer. Er hatte eine Reparatur an einem alten eisernen Dien vorgenommen und sich dabei an einem Finger unbedeutend verletzt.

— Infolge der nicht oft genug zu rügenden Unsitte der Kinder, sich an im Gange befindliche Wagen zu hängen, wurde in Königsfelden in dem 9jährigen Knaben Johne ohne des Kutschers Verschulden durch ein Geschirr der linke Fuß überfahren, wodurch das bedauernwerthe Kind derartige Quetschungen erlitt, daß sich eine Amputation des betreffenden Gliedes notwendig machte.

Z w i e t a u. Eine Familie hier ist schwer vom Schicksal heimgeführt worden. Der Vater starb an Blutvergiftung infolge einer unerheblichen Verletzung und am gleichen Tage die Mutter im Wochenbett bei der 17. Entbindung. Vierzehn Kinder beweinen den Tod der Eltern.

— Das „große Loos“ ist einigen Gewinners in Gittersee nicht zum Glück geblieben, denn als sie sich den Betrag in Plauen gemeinsam geholt, gerieten sie unterwegs in Streit.

— Tödlich verunglückt ist am Dienstag in Theuma bei Delitzsch der Ende der vierziger Jahre stehende Dachdecker Leberwurst aus Heinersdorf. Er fiel mit dem Hinterrücken auf einen Holzbalken, sodaß die Hirnschale zertrümmert wurde und L. sogleich sein Leben aufgab.

— Herr Eduard Bach, Inhaber einer Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt, welcher gegenwärtig in Leipzig bei Ziegenhain thätig ist, fand vorige Woche in einem dem Gutsbesitzer R. in Leipzig gehörigen sehr alten Bett ein Säckchen mit alten Silbermünzen. Ein darunter befindliches silbernes Uhrenpendelstück, die neueste Münze, weist die Jahreszahl 1808 auf.

— Die Stadt Augustusburg liegt hoch oben über dem Paghof Erdmannsdorf an der Linie Chemnitz-Annaberg. Um eine Bahnverbindung mit dem Thale herzustellen zu können, ist dem Stadtrate die Genehmigung zu Vorarbeiten für eine mit Dampf zu betreibende Drahtseilbahn erteilt worden.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar hat mit den Prinzen August und Oskar am Sonnabend früh die Reise nach England an Bord der „Hohenzollern“ angetreten, und zwar von Kiel aus durch den Kaiser-Wilhelm-Canal. Die Majestäten waren am Freitag Nachmittag 2 1/4 Uhr von Potsdam in Kiel eingetroffen, wo sie bei der Ankunft von den aus Plön herübergekommenen drei ältesten Prinzen-Söhnen begrüßt wurden. Der Kaiser nahm bald nach der Ankunft in Kiel die Vereidigung der Marine-Rekruten in der Matrosenfaserne vor, nach Vereidigung des Vereidigungsactes richtete der Monarch eine feierliche Ansprache an die jungen Marinemannschaften, in welcher er der schmerzlichen Verluste gedachte, welche die deutsche Marine vor zehn Jahren auf Samoa habe verzeichnen müssen. Dann betonte der kaiserliche Redner, daß Samoa jetzt deutsch geworden sei und deutsch bleiben werde, so lange es ein deutsches Reich gebe. Gegen 1/2 6 Uhr begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, woselbst die Kaiserin nebst den Prinzen schon vorher eingetroffen war. — Die Ankunft des Kaiserpaars in Spithead (Portsmouth) wurde für Montag Vormittag erwartet.

— Die „Hohenzollern“ mit den Majestäten an Bord traf am Sonnabend Abend 6 Uhr in Brunsbüttelkoog, am westlichen Ausgange des Kaiser-Wilhelm-Canals, ein und

setzte von dort am nächsten Morgen die Fahrt nach England fort.

— Der Reichstag beendigte am Freitag die Spezialberatung der Postgesetz-Novelle nach dreitägiger Dauer. An diesem Tage wurden die Artikel 4 und 5 genannter Vorlage, welche von der den Privatpostanstalten wegen ihres künftigen Verbotes und ihren Angestellten zu gewährenden Entschädigung handeln erörtert. Nach den Vorschlägen der Commission, die sich im Wesentlichen mit denen der Regierungsvorlage decken, soll die den Gesellschaften zu gewährenden Entschädigung das achtfache des jährlichen Reingewinnes, den jede Anstalt im Durchschnitt der drei letzten Geschäftsjahre vor dem 1. April 1898 erzielt hat, nicht übersteigen. Die Angestellten der einzelnen Anstalten sollen, soweit sie nicht in den Reichs- resp. Staatspostdienst übernommen werden, nach Maßgabe des Gehalts und der Dauer ihrer Beschäftigung entschädigt werden. Hierzu lagen von Seiten des Centrums, der freisinnigen Vereinigung, von einer Gruppe Conservativer und von freisinnig-demokratischer Seite verschiedene Abänderungsanträge vor, die sämtlich auf eine noch günstigere Entschädigung der Privatposten und ihrer Angestellten zielten. In der ausgedehnten Debatte sprachen zu Gunsten der beantragten Abänderungen die Abgeordneten Dr. Dertel (cons.), der aber in seiner Rede schließlich die Commissionsbeschlüsse acceptirte, Rickert (fr. Vereinig.), Dr. Barcour (centr.) Schmidt Warburg (centr.), Hauptmann Balingen (südd. Volksp.), Koeren (centr.), Graf Bernstorff (Reichsp.). Aus dem Hause erklärten sich die Socialdemokraten Singer und Stadthagen mit Entschiedenheit für die Commissionsvorschläge wobei jedoch ersterer seine Zustimmung zu dem aus dem Hause gemachten Vorschlag auf schiedsgerichtliche Entscheidung in Fällen, bei denen zwischen der Postverwaltung und den Privatposten keine Einigung über die Höhe der Entschädigung erzielt werden kann, bebandete. Regierungseitig griff der Staatssecretair des Reichspostamtes des Defereren in die Debatte ein, um die Regierungsvorlage, resp. die Commissionsbeschlüsse gegenüber den aus dem Hause beantragten Abänderungen zu vertheidigen. Schließlich wurden die Entschädigungsbestimmungen fast durchgängig nach den oben mitgetheilten Commissionsbeschlüssen angenommen, lediglich mit einer vom Centrumsgewählten Dr. Marcour beantragten Abänderung, wonach den Privatposten das Zehnfache ihres Jahresreingewinnes als Entschädigung zuzubilligen ist. Am Sonnabend besaßte sich der Reichstag in zweiter Lesung mit der Fernsprechgebührenordnung.

— Die angeklagten Abänderungsanträge der national-liberalen Reichstagsfraction zur „Zuchthaus-Vorlage“ sind nunmehr zur Veröffentlichung gelangt. Dieselben verwerfen die wesentlichsten Bestimmungen der Regierungsvorlage, auch den „Zuchthausparagrafen“, und zielen in ihrem Kernpunkt darauf auf wirksamere Wahrung der persönlichen Freiheit gegenüber dem Coalitionszwang unter gleichzeitiger Sicherung des Coalitionsrechtes, inwiefern die national-liberalen Anträge geeignet erscheinen, eine Grundlage zu einer Verständigung im Reichstage wegen des Gesetzesentwurfes, betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu bilden, das muß noch dahingestellt bleiben.

— Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst verschiedene Resolutionen zur Postgesetz-Novelle und berieth dann in zweiter Lesung die Fernsprech-Gebührenordnung. Debattelos wurde § 1 welcher nach dem Commissionsantrage Pauschgebühr für jeden Anschluß an ein Fernsprechnetz festsetzt, genehmigt. § 2, welcher von der Höhe dieser Pauschgebühr handelt, rief dafür eine längere Debatte hervor, in welcher Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Volksp.) die von ihm gemachten Abänderungsvorschläge begründete, die aber vom Staatssecretair v. Hobbelski wie von den Abgeordneten Dr. Dertel und Cahensly bekämpft wurden, das Haus lehnte denn auch die Müller'schen Vorschläge ab und genehmigte § 2 in der Commissionsfassung. Auch die übrigen Paragrafen der Vorlage fanden im Wesentlichen in der Commissionsfassung Annahme. Zuletzt genehmigte das Haus noch in zweiter Lesung, die Vorlage, betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverreibungen, nach den Commissionsvorschlägen. Am Montag besaßte sich der Reichstag in zweiter Lesung mit dem Gesetzesentwurf, betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses („Zuchthausvorlage“).

— Das preussische Staatsministerium hielt am Sonnabend eine Sitzung unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe ab. **Oesterreich-Ungarn.** Die Wiener Verhandlungen zwischen den Quotendeputationen des österreichischen und des ungarischen Parlaments sind gescheitert. Die ungarische Deputation bot eine Quote von 34,25% an, die österreichische forderte eine solche von 34,52%, trotz der Geringfügigkeit der Differenz von 0,27% konnte man sich aber doch nicht einigen; es heißt, daß nunmehr die Krone die Höhe der Quote festsetzen wolle. In der am Freitag Abend abgehaltenen Sitzung des Verfassungsausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses sprachen sich sämtliche Redner theils für Abänderung, theils für Streichung des bekannten Paragrafen 14 aus.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer wurde vom Ministerpräsidenten Pelloux ein Gesetzesentwurf vorgelegt, welcher die Umwandlung des königlichen Decrets über die politischen Maßnahmen in ein Gesetz vorschlägt. Die aufgetauchten Gerüchte, wonach die Minister Visconti Venosta und Donati ihre Demission gegeben haben sollten, werden vom officiösen „Popolo Romano“ für vollständig unbegründet erklärt.

Holland. Im Ausschusse der holländischen Deputirtenkammer erklärte der Minister des Aeußeren de Beaufort in Beantwortung einer Interpellation, die niederländische Regierung erachte es nicht für angezeigt, gegenwärtig öffentlichen Ausschluß über bereits gefundene oder noch etwa bevorstehende Schritte betreffs einer Intervention in Südafrika zu geben. Die englische Regierung habe erklärt, sie wünsche keine Intervention des Auslandes, alle Mächte hätten sich bislang einer Einmischung noch enthalten.

Frankreich. Das Ministerium Waldeck-Rousseau in Frankreich kann mit der ihm günstigen Abstimmung am Schlusse der dreitägigen Kammerverhandlungen über die Gesamtpolitik der Regierung einen nachhaltigen parlamentarischen Erfolg verzeichnen. Vermuthlich werden es nun die politischen Gegner des jetzigen französischen Cabinets nicht gleich wieder wagen, Sturm auf dessen Stellung zu

laufen. dem St. intereffe mehr W werth i ferhacht Auguste mittags glänzen eine gro schüffe glänzen Gleichze an Vor die Kai der im erschie, Admira Militär beim V überreich lichen A fen die ten die schmächt nommen Kaiserin Prinzen sämtli stäten f auf den Kaiser f celona i geschicht Bewegun haftet u Best bil aus, ab Se gilt, na gemacht Arbeit rung di No Verfükt baumt kreuzern



laufen. Die Verhandlungen in dem Complottprozess vor dem Staatsgerichtshofe spinnen sich einseitig noch ziemlich interesselos ab, es scheint von dieser Verschwörungsgeschichte mehr Aufhebens gemacht worden zu sein, als die Sache werth ist.

England. Portsmouth, 20. Nov. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria an Bord traf kurz nach 10 Uhr Vormittags im hiesigen Hafen ein. Der Hafen gewährte ein glänzendes, reichbeleibtes Bild. An den Ufern drängt sich eine große Menschenmasse. Als bald ertönten die Salutschüsse und der Herzog von Connaught begab sich mit einer glänzenden Ehrenwache an Bord der kaiserlichen Yacht. Gleichzeitig gingen die Mitglieder der deutschen Botschaft an Bord. Kurz vor 11 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an's Land, geleitet vom Herzog von Connaught, der in der Uniform seines preussischen Husaren-Regiments erschien, während der Kaiser die Uniform eines britischen Admirals trug. Die Majestäten wurden von den Marine-Militär- und Civilbehörden empfangen. Der Kaiserin wurde beim Betreten der Landungsstelle ein prachtvolles Bouquet überreicht. 11 1/2 Uhr trat das Kaiserpaar mit den kaiserlichen Prinzen unter dem Salut der Kriegsschiffe am Hafen die Reise nach Windsor an. Die Musikkapellen spielten die Nationalhymne.

Windsor, 20. Nov. Der Bahnhof ist festlich geschmückt, die Menge hat längs des Weges Aufstellung genommen. Kurz vor 2 Uhr trafen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria hier ein, auf dem Bahnhofe vom Prinzen von Wales, dem Herzog von Cambridge und York, sämtliche in deutscher Uniform, empfangen. Die Majestäten führen sofort nach dem Schlosse, von der Volksmenge auf den Straßen mit brausenden Hurrahs begrüßt. Der Kaiser stattete alsbald der Königin Victoria einen Besuch ab.

Spanien. Infolge der wachsenden Gährung in Barcelona ist das spanische Panzerschiff „Karl V.“ dorthin abgeschickt worden. Es heißt, die Haupttrabantenführer bei der Bewegung zur Verweigerung der neuen Steuern sollen verhaftet und an Bord des genannten Schiffes gebracht werden.

— Aus der Peststadt **Dport** wird geschrieben: Die Pest bildet sich zwar nicht zu einer verheerenden Seuche aus, aber sie scheint uns auch nicht verlassen zu wollen.

Schweiz. Der Streik der Arbeiter am Simplon-Tunnel gilt, nachdem von den Unternehmern einige Zugeständnisse gemacht worden sind, als beigelegt. Am Montag sollte die Arbeit wieder aufgenommen werden, so daß die Weiterführung dieses bedeutungsvollen Werkes gesichert erscheint.

Nordamerika. Die Union arbeitet fortgesetzt an der Verstärkung ihrer Kriegsmarine. Neuerdings hat das Schiffsbauamt in Washington Auftrag zum Bau von drei Panzerkreuzern zu je 13 500 Tonnen, von drei geschützten Kreuzern

zu je 8000 Tonnen, von sechs Kanonenbooten zu je 1000 Tonnen und von sechs Kanonenbooten zu je 800 Tonnen gegeben.

Südafrika. „Alles wohl!“ ist dem englischen Kriegsministerium am 11. d. M. aus Kimberley und am 13. d. M. aus Ladysmith telegraphirt worden. Ob 'aber an beiden Orten wirklich Alles so wohl für die Engländer steht? Auch ein in Estcourt aus Ladysmith eingetroffener Kaffernläufer versichert, daß die dortige Lage günstig sei, das jüngste Bombardement seitens der Boern habe nur wenig Schaden angerichtet. Auf solche „Kaffernnachrichten“ ist erfahrungsmäßig freilich nicht viel zu geben. — Die Farmer an der Grenze des Dranjefreistaates zeigen sich beunruhigt infolge der Verteilung von Waffen an die Eingeborenen durch die englischen Behörden, die Farmer glauben, daß sich möglicherweise die Eingeborenen gegen sie statt gegen die Boern wenden könnten. — Die strategisch wichtige große Eisenbahnbrücke über den Tugela bei Colenso ist am 15. November von den Boern zerstört worden, womit zunächst jeder Versuch von englischer Seite, ein Ersatzcorps nach Ladysmith heranzuschaffen, vereitelt worden ist. 600 Boern mit Geschützen halten den Helmalmaar-Paß besetzt, um einen etwaigen Vorstoß der Engländer von Pietermaritzburg und Greytown aus zur Wiedereroberung Dundee's zu vereiteln. Eine englische Heeresabtheilung unter Oberst Lord Methuen wird in der Nähe des Dranjeflusses formirt, offenbar zum Entsatze Kimberley's. In Capstadt waren bis Ende vergangener Woche insgesammt fast 28000 Mann Truppenverstärkungen eingetroffen. Die Censur unterdrückt alle Meldungen über die Bewegungen dieser englischen Verstärkungen. Was die sich kreuzenden wirren Gerüchte über den Tod oder die schwere Verwundung des Boernengenerals Joubert anbelangt, so ist deren Entstehung vielleicht dadurch zu erklären, daß Joubert in der letzten Zeit unwohl gewesen sein soll; es heißt indessen, er befinde sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung. — Der in Capstadt von den Engländern in Gewahrsam gehaltene deutsche Oberst Schiel, der bei Glads-laagte gefangen genommene Führer des deutschen Freicorps, richtete an General Buller das Ersuchen, ihn gegen Ehrenwort freizulassen, was Buller jedoch ablehnte.

— Welcher Unstimm von den Engländern fortgesetzt in die Welt geschickt wird, das zeigt jetzt wieder eine Meldung aus Kimberley vom 11. d. M., wonach von dem Feuer der Boern nach der Abgabe von dreihundert Schüssen nur 1 Eingeborener getödtet worden sei. Das ist ja gerade, als ob die Boern-Artillerie nur über Knallbonbons verfügte.

— Mit welchen Entfernungen die Engländer im Kriege mit Transvaal zu rechnen haben, darüber geben die nachfolgenden Angaben nähere Auskunft: Von London nach Southampton 374 km, Madeira 2793 km, Kapstadt 11447 km. Von Kapstadt nach Mossel-Bai 448 km, Port Eliza-

beth 792 km, East London 1035 km, Port Natal 1504 km, Delagoa-Bai 2059 km, Baira 2962 km. Von Kapstadt nach Kimberley 1185 km, Mafeking 1412 km, Pretoria 1926 km. Von der Delagoa-Bai nach Pretoria 647 km, Johannesburg 730 km. Von Durban nach Pietermaritzburg 131 km, Colenso 320 km, Ladysmith 352 km, Dundee 439 km, Newcastle 518 km, Potchefstroom 777 km, Pretoria 703 km. — Zum Vergleiche seien angegeben: Pirna-Berlin 180, Pirna-Würzburg 300 und Pirna-München 350 km nach der Luftlinie gerechnet.

London, 21. Nov. Zum Transport von Gefangenen soll der Boernengeneral Joubert 300 Eisenbahnwaggons nach Ladysmith beordert haben. — Es wird jetzt ein allgemeiner Vormarsch der Boern südlich von Alimal, North-Stormberg und Burgersdorp officiell bestätigt. General Cronje bereitet sich zum Sturm auf Kimberley vor.

Bemerktes.

— Die Beobachtungen der Sternschnuppenfälle ist im allgemeinen nur schlecht gelungen. In Hamburg wurden die meisten Meteore gesehen, nämlich 150 an der Zahl, darunter 15 erster Größe. Wie die Menschheit, scheinen auch diese Himmelskörper stark „verschmuppt“ zu sein.

— Es wird Winter! Aus Süd- und Nordun-garn kommen Meldungen über große Schneefälle. Im Eiptauer Komitat sind die Eisenbahngleise meterhoch verschneit.

Gleiwitz. Der „Oberstl. Wanderer“ meldet: Am Sonntag Abend 6 Uhr brach in der Ludwigs-Glück-grube bei Jabrze Feuer aus. 12 auf der Strecke arbeitende Leute werden vermisst. Bergwerksdirektor Role und Obersteiger v. Thun führen zu Rettungsversuchen ein. Beide wurden aber durch Brandwunden schwer verletzt und ins Lazareth geschafft. Der zweite Schacht und der Wasserhaltungsschacht mit den Maschinen sind ausgebrannt. Der Fördererschacht ist erhalten.

* Eine Typhus-Epidemie ist ganz plötzlich in Wiclhausen in Thüringen ausgebrochen; es handelt sich um eine schwere Art des Unterleibstypus. Eine große Anzahl Einwohner liegt darnieder. Mehrere Erkrankte sind bereits gestorben. Ferner wurde mit der Einrichtung der öffentlichen Gebäude zu Lazarethen und Isolirräumen begonnen. Ueber die Zahl der Erkrankten fehlt noch jede Angabe. Seitens der Behörden sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Isolirung sämtlicher Erkrankter ist verfügt worden.

* **A t h e n.** Durch ein heftiges Unwetter wurde in der vergangenen Nacht der untere Stadttheil unter Wasser gesetzt. Mehrere Häuser stürzten ein. Einige Personen sind ertrunken. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Fortsetzung in der Beilage).

Winter-Neuheiten 1899—1900

Kinder-Capotten, Neuheiten in Seidenplüsch, Wolle, Tuch, — Kinder-Jäckchen in reizenden Mustern, Kinder-Mützen, — Kinder-Röckchen, — wollne Schuhchen, — Gamaschen u. s. w.

Damen-Capotten in reichster Auswahl von einfachen Dessins zu 1.25 $\frac{1}{2}$ bis zu den elegantesten, — Kopf-Shawls in Wolle und Seide, — Feder-Shawls und Federboas, — Chenilletücher, einfarbig von 2 $\frac{1}{2}$ an, sowie als ganz neu schottischcarriert, — Zuaven-(Figaro-)Jäckchen, — Schulterkragen, — Winterblousen in grosser Auswahl u. s. w.

Das Lager ist in allen Artikeln auf das Sorgfältigste mit wirklich soliden und der herrschenden Geschmacksrichtung angepassten Neuheiten ausgestattet. Die Preise sind so niedrig als möglich berechnet.

E. Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

meines gesammten Schnittwaarenlagers z. Selbstkostenpreis.

Enthaltend:

Kleiderstoffe, Besatzseide, Plüsch, Sammet, Damentuch, Halbtuch, Lama, Halblama, Rockflanell, Barchent, Rattun, fertige Barchent-Hemden, — Jacken und — Röcke, Bettzeug, Bett-, Tisch- u. Hand-Tücher, Unterhosen, wollne Vorhemdchen, Corsets, Schürzen und Schürzenstoffe, seidne, halbseidne, wollne und baumwollne Tücher, verschiedene Sorten Weißwaaren und Spitzen und noch verschiedene Andere mehr.

Auch ist das Geschäft im Ganzen zu verkaufen; daher passende Gelegenheit für einen Anfänger.

Pulsnitz.

F. A. Garten, am Neumarkt.

Eduard Pötschke

Pulsnitz — Goldschmied und Optiker — Pulsnitz

empfehl ich zur

Anfertigung von den billigsten bis zu den feinsten Schmuckgegenständen in Gold, Silber, Doublé, Granat, Koralle.

Herstellung aller Steinfassungen, Gravierungen.

Reparatur-Werkstatt für allen Schmuck in echt und unecht, Bernstein, Elfenbein zc., für Brillen, Klemmer und Lorgnetten.

Vergoldungen, Versilberungen, Vernickelungen

werden auf das Billigste hergestellt.

Das Schuhwaaren-Geschäft

von

Langegasse 32 Max Trepte Langegasse 32

bringt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

solider und dauerhafter Stiefel- und Schuh-Waaren

in empfehlende Erinnerung.

Kinderschuhe in grosser Auswahl.

Gummi-Ueberschuhe für Herren, Damen und Kinder.

in allen Formaten, jedes Quantum fertigen in sauberer Ausführung zu billigsten Preisen

E. L. Förster's Erben.

Rechnungen

Grösstes Lager aller Arten Damen-, Herren- und Kinder-

Handschuhe

Tricot, gestrickt, Leder. Neuheiten in imit. dänisch., Wolle mit Seide etc. Knopfhandschuhe, weisse Handschuhe.

— Preise besonders billig. —

Pulsnitz.

Langestrasse No. 25.

Minna Schäfer.

Bratwurst mit Sauerkraut,
 Sonntag und Montag, den
 26. und 27. d. M.
 Auch mit ff. Felsenkeller Lager
 und anderen Getränken wird bestens aufge-
 wartet. Hierzu ladet von nah und fern
 freundlichst ein
 Restaur. zur Windmühle, **J. Richter,**
 Obersteina.
 Freitag: **Schlachtfest.** D. D.

Waldschlösschen.
 Zum Busstag:
 ff. Kaffee und Pflinzen,
 wozu freundlichst einladet **G. Hilbert.**

Gasth. zur König-Albert-Bièhe,
 Ohorn.

Heute, **Mittwoch**
Bratwurst mit Sauerkraut.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Ed. Weitzmann.



Sonnabend, den 25. November
Schlachtfest.

Sonntag, den 26. Nov.
Bratwurst
 mit Sauerkraut,
 wozu freundlichst einladet
 Ohorn. **Adolf Stange.**

Nächsten Sonntag, als den 26. November,
 ladet zu
Bratwurst
 mit Sauerkraut
 freundlichst ein
 Ohorn. **Anton Birnstein.**



Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins
 zu Pulsnitz,

Montag, den 27. Nov. 1899, nachm. 4 Uhr.

- Tagesordnung.
 1. Verschiedene Referate aus der Sächsischen
 landwirtschaftlichen Zeitschrift.
 2. Geschäftliches.
 Zahlreiches Erscheinen wünscht
 der Vorstand.

Große Auswahl eleganter,
 gutgearbeiteter

Schuhwaren

empfehlen zu billigsten Preisen

Bernhard Schreiber,

Schießstraße.

Ferner empfehle mein Lager in

Filz-Schuhen,

Filzpantoffeln

jeder Art, in hart und weich,

Filz-Hauschuhe

mit Ledersohlen und Blüscheneinfassung,
 für Damen von M. 3.50 an,

prima Gummi-Schuhe.

D. D.

Eine starke, **Sattelkuh** ist zu
 hochtragende verk.
 Bischoheim Nr. 31.

In gute Stellung

wird ein braves, kräftiges Mädchen gesucht
 bei hohem Lohn und sehr guter Behand-
 lung, als Stütze der Hausfrau. Antritt
 kann sofort erfolgen. Zu melden bei
 Frau **Gersdorf,**
 Bachwitz Nr. 40 b. Dresden.

Man beachte zur Weihnachts-Saison!

Weitaus grösste Auswahl am Platze

Hand-Arbeiten

vornehmster Art

bei

Minna Schäfer,

Pulsnitz, Langestrasse No. 25.

Eigene Neuheiten jeder Geschmacksrichtung **erscheinen täglich.**

Vorjährige Muster **billigst!**

Restauration zur Stadtbrauerei.

Montag, den 27. November:

Kirmes-Fest,

wobei mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens
 aufgewartet wird. Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Wenzel.**

Restaurant zum Bürgergarten.

Donnerstag, den 23. November:

Großes Schlachtfest!

Früh Wellfleisch, mittags div. Wurst, abends Schweins-
 knöchel und Bratwurst mit Sauerkraut und Klößen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Kaminsty.

Königl. Sächs. Militär-Verein für Pulsnitz und Umgegend.

Oeffentlicher Vortrags-Abend,

Nächsten Sonntag, 26. Novbr. d. J.

im Saale des Hôtels „GRAUER WOLF“.

Vortrag des Herrn Oskar Dietze-Chemnitz

über:

1. Armee-Eintheilung, Dienstbetrieb und Handha-
 bung der Waffe in der französischen Armee;
2. Seine Erlebnisse in der franz. Fremdenlegion.

Der Herr Vortragende hat 5 Jahre in der französischen Fremdenlegion gebient, ist
 dort Corporal gewesen und sichert somit einen interessanten Unterhaltungsabend zu.

Der Vortrag ist öffentlich, es hat also Jedermann Zutritt.

Anfang Punkt 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Der Vorstand.

Hermann Sperling.

Militärischer Uebung wegen bin ich

vom 27. November bis 16. Dezember a. c.

abwesend von Pulsnitz.

Vertretung: Herr Dr. **Haufe.**

Die Sonntags-Sprechstunden denke ich abzuhalten.

Dr. med. Kreyssig.

Zum Todtenfeste

bringe mein reichsortirtes Lager allerhand

seiner Bindereien

in empfehlende Erinnerung.

Alara Böhnert, Blumengeschäft,
 Kurze Gasse 300. Pulsnitz Kurze Gasse 300.

Zum Todtenfest

empfehle ich Alles, was jetzt die Saison in der Binderei bietet, in **Blättern,**
trockenen und lebenden Blumen.

Indem ich auch höflichst um rechtzeitige Bestellungen bitte, zeichne
 hochachtungsvoll

Joh. Hanusch,

Kunst- und Handelsgärtner.

Frisches Weindol

empfehlen

W. Angermann.

Hierzu eine Beilage.

Ein 24 gäng. **Bandstuhl** mit Doppelmühle,
 3/4 Zoll Eintheilung steht billig zu verkaufen.

Obersteina Nr. 121 b

Nächsten Freitag, nachm.
 1 Uhr, wird ein **fettes Schwein**
 verpfundet. Fleisch à M. 55 $\frac{1}{2}$,
 Wurst und Schmeer 70 $\frac{1}{2}$.
 Obersteina Nr. 8. **A. Breischer.**

Freitag, den 24. Novbr.,
 nachm. 3 Uhr, wird ein
fettes Schwein
 verpfundet. Fleisch à M. 55 $\frac{1}{2}$, Wurst und
 Schmeer à M. 70 $\frac{1}{2}$. **Alwin Schülzel,**
 Ohorn (Fuchsbelle) Nr. 57 b.

Nächsten Sonnabend,
 nachmittags von 2 Uhr an wird ein **fettes**
Schwein verpfundet bei
Hug. Wilde, Schießgasse.

Für Schuhmacher!

Eine noch gut erhaltene **Mannsfelder**
Sülenähmaschine, gut nähend,
 ist wegen Mangel an Platz für den billigen
 Preis von 40 M. sofort zu verkaufen bei
Emil Richter, Postschaffner,
 Radeberg.

Eine Ziege zu verkaufen. Obersteina Nr. 8.

3000 Mark

werden auf ein Jahr gegen sehr hohe Zinsen
 sofort oder bis 1. December zu leihen gesucht.
 Das Kapital wird hypothetarisch sicher ge-
 stellt (eingetragen).
 Werthe Offerten erbeten unter S. M. 445
 postlagernd Radeberg.

Achtung.

Neue 30 Gänger, 3/4 Zoll Eintheilung,
 mit dauernder Arbeit sofort zu vergeben.
 Diese Stühle sind auch auf Maschinenbe-
 trieb eingerichtet.
 Spul- und Treibmaschine stehen zur Ver-
 fügung. **Böhm.-Vollung Nr. 31.**

Bandweber

auf schmale und breite Eintheilung werden
 angenommen.
 Obersteina. **Zul. Robert Freudenberg.**

Ein gebr. Wiegepferd

zu kaufen gesucht.
 Adr. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Aufwartung

wird für einige Stunden des Tages gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.
 Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen
 der Suppen,
 — wenige Tropfen genügen. —
Felix Herberg, Drogerie.

Originalfläschchen zu 35 $\frac{1}{2}$ werden zu 25 $\frac{1}{2}$,
 solche zu 65 $\frac{1}{2}$ zu 45 $\frac{1}{2}$ und die zu M. 1.10
 zu 70 $\frac{1}{2}$ mit Maggi nachgefüllt.

Portemonnaies mit Inhalt ge-
 funden.

Abzuholen in der Exped. d. Blattes.

Echte Kieler Sprotten,

„ „ **Pöklinge**

empfehlen **L. Friedr. Iske.**

Sonntag früh im Bahnhofsviertel
Zabakspitze verloren.
 Bitte abgeben in der Expedition d. Bl.

Revier
 mehrer
 verlegt
 Berlin
 beiden
 „
 Sohne
 „Mit
 wieder
 Bitte,
 da er
 Falls
 tergeh
 Hause
 „
 Kirme
 fürzlic
 lampen
 in hell
 des Ar
 noch re
 „
 Heilgeh
 „
 in Sub
 ballon
 feilgebo
 Arzt v
 gleich
 schlimm
 gestellt,
 Wunde
 dessen
 „
 liches
 geschied
 als G
 Jungfr
 Armen
 Schuma
 die Wi
 Das K
 nicht le
 igen Ju
 rutschen
 schwerer
 Bewegu
 wie Ki
 flüssigen
 das gut
 Oberbü
 Mädche
 Formen
 einen n
 und G
 Daumen
 die Ung
 bei Rin
 haftem
 „
 Die
 „
 Di
 pflichtet
 Wohnu
 Böden,
 währen.
 den ver
 digen
 Vereimb
 a) di
 n
 b) di
 c) di
 Dies
 Vereimb
 ob er
 überbau
 angehe
 nicht
 mehr
 und Be
 ihnen
 Falls
 beliebig
 schließen
 sehen.
 Leine
 Wie
 tom
 Anwe
 täglich
 trügen
 theil
 die nöth
 tönne
 Ab
 Alle
 neben
 Der
 Zweide
 Bei Ab

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Recht unglücklich ist jetzt eine Treibjagd auf Kalziger Revier bei Züllichau abgelassen: es sind von den Schützen mehrere Treiber angeschossen worden. Zwei sind schwer verletzt: einer mußte nach der Königl. Augenklinik nach Berlin geschafft werden, wo er, nach einer Operation, auf beiden Augen erblindet ist.

* Ein Berliner Familienvater gab am Montag seinem Sohne folgenden Entschuldigungsbrief in die Schule mit: „Mit dem heutigen Tage sende ich Ihnen meinen Sohn wieder zum Unterricht, gestatte mir jedoch die ergebene Bitte, denselben gefälligst noch etwas schonen zu wollen, da er sich von seiner Krankheit noch etwas angegriffen fühlt. Falls jedoch heute, wie bereits vorausgesagt, die Welt untergehen sollte, so bitte ich mit denselben gleich wieder nach Hause senden zu wollen.“

* Wintendorf, 15. November. Beim leztthin gefeierten Kirmesfeste fiel der schwere Kronenleuchter in dem erst kürzlich neuerbauten Gasthose herab und die Petroleumlampen explodierten, sodaß im Augenblick der ganze Saal in hellen Flammen stand. Zum Glück war zur Zeit des Unfalles eine Tanzpause und die Flammen konnten noch rechtzeitig erloscht werden.

* Der frühere Leibbarbier Kaiser Wilhelms I., Hof-Heilgehilfe Fritz Staudt, ist hochbetagt in Berlin gestorben.

* Das vierjährige Töchterchen des Bahnbeamten L. in Ludwigslust hatte anlässlich des Jahrmärkts einen Luftballon zum Geschenk erhalten, wie solche von Händlern feilgeboten werden. Das Kind erkrankte plötzlich. Der Arzt vermochte sich den Grund der Krankheit jedoch nicht gleich zu erklären. Der Zustand des Kindes wurde immer schlimmer und die Kleine ist gestorben. Es hat sich herausgestellt, daß das Kind mit der Lippe, an der es eine kleine Wunde gehabt, den Luftballon berührt hat und in Folge dessen eine Blutvergiftung eingetreten ist.

* Achtundzwanzig Jahre in der Wiege. Ein unglückliches Geschöpf ist dieser Tage in Wien aus dem Leben geschieden. In demselben dürftigen Wiegenkorb, in den es als Säugling gebettet wurde, ist das arme Wesen zur Jungfrau gereift und nun nach schnellem Verfall in den Armen seiner Mutter, der Eisenbahnportiers-Witwe Anna Schumann, im 28. Lebensjahre gestorben. Unsjagbar waren die Mühen, welche die Mutter an diesem Kinde hatte. Das Kind lernte nicht stehen, nicht gehen, nicht sprechen, nicht selbstständig essen, nicht denken und blieb in allen geistigen Functionen verkümmert. Es konnte nur kriechen oder rutschen, die zurückgebliebenen Beinchen vermochten den schweren Oberkörper nicht zu tragen, es mußte bei jeder Bewegung getragen werden. Es vermochte nur zu lallen, wie Kinder. Es mußte durch die ganze lange Zeit mit flüssiger, weicher Speise genährt werden, denn es konnte das gut entwickelte Gebiß nicht zum Beißen benutzen. Der Oberkörper entwickelte sich scheinbar normal, so daß das Mädchen, wenn es in der Wiege saß, mit den ebenmäßigen Formen, dem langen Haar, dem vollen, runden Gesicht einen nicht unympathischen Eindruck machte. Auch Arme und Hände schienen normal entwickelt. Allein die beiden Daumen waren unverhältnismäßig groß angeschwollen, weil die Unglückliche von Kindheit an bis zu ihrem Tode das bei Kindern oft vorkommende Daumenlutschen mit trankhaftem Eifer trieb.

Die Wohnungsmiethe nach dem bürgerlichen Gesetzbuche.

C. Der Mietvertrag.

(Nachdruck verboten.)

Durch den Mietvertrag wird der Vermieter verpflichtet, dem Mieter den Gebrauch der vermieteten Wohnung oder vermieteter Räume — Keller, Speicher, Böden, Scheuern u. a. — während der Mietzeit zu gewähren. Der Mieter ist verpflichtet, dem Vermieter den vereinbarten Mietzins zu entrichten. Die notwendigen Bestandtheile des Mietvertrags sind somit die Vereinbarungen zwischen Mieter und Vermieter über

- a) die Gebrauchsüberlassung einer Wohnung bzw. einzelner Räume;
b) die zu gewährenden Gegenleistungen (Mietpreis);
c) die Dauer der Mietzeit.

Dies ist das Wesentliche des Mietvertrags, diese Vereinbarung muß der Mietvertrag enthalten, gleichviel ob er mündlich oder schriftlich abgeschlossen ist, wenn er überhaupt als ein Mietvertrag im Sinne des Gesetzes angesehen werden soll. Mehr braucht der Mietvertrag nicht zu enthalten, er kann und darf aber sehr wohl mehr enthalten. In dem Mietvertrage können Mieter und Vermieter ihre Pflichten und Rechte ordnen, wie es ihnen beliebt, oder wie es die besonderen Verhältnisse des Falls erfordern; es steht ihnen frei, in dem Mietvertrage beliebige Vorschriften des Gesetzes von der Geltung auszuschließen oder andere Bestimmungen an deren Stelle zu setzen. Soweit indessen im Mietvertrage keine besonderen Verabredungen zwischen Mieter und Vermieter getroffen sind, kommen die gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung. Es ist eine Erfahrung, die man fast täglich machen kann, daß gerade bei Abschluß von Verträgen Manchem lediglich dadurch ein Schaden und Nachtheil entsteht, daß er aus Unkenntniß und Unerfahrenheit die nöthige Vorsicht und Umsicht hat fehlen lassen. Wir können deshalb nur dringend rathen, bei Abschluß von Mietverträgen sorgsam Alles zu prüfen und Nichts, möge es auch nebensächlich sein, unbestimmt zu lassen. Der Mietvertrag sei in allen Punkten bestimmt und klar. Zweideutige Ausdrücke müssen durchaus vermieden werden. Bei Abschluß eines Mietvertrags müssen Mieter und

Vermiether stets an die Beendigung des Mietverhältnisses denken, wobei es in vielen Fällen nicht in sehr freundschaftlicher Weise zugeht, und deshalb klar und deutlich ihre Rechte und Pflichten im Mietvertrage festlegen.

Der Mietvertrag kann mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden, wenn er nicht für längere Zeit als ein Jahr abgeschlossen wird. Wird er für längere Zeit als ein Jahr abgeschlossen, so bedarf er der schriftlichen Form. Wird der Vertrag mündlich abgeschlossen, so suche man ihn möglichst in Gegenwart anderer Personen abzuschließen. Es wird dadurch erreicht, daß man darüber, daß, in welcher Weise und unter welchen Bedingungen der Vertrag zu Stande gekommen ist, sich Zeugen schafft. Dies ist für einen etwaigen späteren Proceß von Wichtigkeit. Wird der Vertrag schriftlich abgeschlossen, so unterschreibe man ihn nicht eher, als bis man ihn vollständig durchgesehen und in allen seinen Punkten wohl überlegt und verstanden hat. Als abgeschlossen gilt der Mietvertrag, wenn er von beiden Theilen, von dem Mieter und dem Vermieter, eigenhändig unterschrieben ist. (Schluß folgt.)

Die Nache einer Frau.

Erzählung von A. Hall.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dann bitte, carissimo, nehmen Sie freundlichst unsere Begleitung an,“ meinte Bonciani lachend. „Sie wissen doch, daß Fräulein Waldern mich neulich für alle ihre Empfangsabende eingeladen hat, und was Herrn Hartwig betrifft, nun, da genügt ja, daß Sie ihn vorstellen.“

„Aber ich bin durchaus nicht in einem salonfähigen Anzuge,“ warf Wolfgang ein, unerschütterlich, ob er dem Impuls des Augenblicks folgen sollte oder nicht.

„Das schadet gar nichts, sondern erhöht im Gegentheil noch das Interessante der Situation,“ ermutigte der Professor. „Uebrigens sind Sie der Verfasser von „Serena“, und Fräulein Waldern wird glücklich sein denselben kennen zu lernen, in welchem Rod er sich ihr auch präsentieren möge.“

Draußen stieß der Regen noch immer in Strömen hernieder. Nach kurzem Warten hatte man sich indessen glücklich einer vorüberfahrenden Droschke verschert, die unsere drei Freunde nun nach jenem fashionablen Theile der Stadt beförderte, in welchem die junge Künstlerin wohnte. In dem kleinen elegant ausgestatteten Vorzimmer derselben wurden die Toiletten noch einmal gemustert. Besonders lange stand Felix vor dem hohen Spiegel, zu dessen Seiten mehrere Kerzen brannten, und schen mit seinem äußeren Menschen gar nicht zustande zu kommen. Nach ihm warf Wolfgang einen flüchtigen Blick in das Glas, um seine etwas wirr herabhängenden Haare zu ordnen; er fand dabei, daß seine Züge eine ungewöhnliche Spannung ausdrückten, und wunderte sich darüber.

Der Salon, in den sie nun traten, und aus welchem ihnen ein süßer, fast zu starker Blumenrost entgegenströmte, war komfortabel und geschmackvoll eingerichtet, wenigstens nach dem Maßstabe zu urtheilen, den man gewöhnlich an „möblirt gemietete Wohnungen“ legt. Jedenfalls mochte die gegenwärtige Besitzerin darin manches nach ihrem eigenen Geschmack geändert oder zugefügt haben. In einer Ecke des nicht allzu großen Gemaches saßen, behaglich um einen kleinen Tisch gruppiert, der vor einem niedrigen Divan stand, zwei Herren in lebhafter Unterhaltung mit einer Dame. Letztere erhob sich sogleich beim Eintritt der neuen Gäste und begrüßte dieselben in einer Weise, die ungewohnt, doch sehr „ladylike“ war. Felix von Schröder stellte ihr seinen „Freund“ Wolfgang Hartwig vor, und während dieser ein paar Worte der Entschuldigung über sein unersüßliches Einbringen murmelte, überhörte er ganz den Namen der Dame, welchen Felix ihm nannte, und die halbblaue Bemerkung, die er demselben beifügte. Die Vorstellung der beiden schon anwesenden Herren erfolgte hierauf; er waren dies ein junger, hübscher Gutsbesitzer, Baron von Willwitz, und ein Mann in mittleren Jahren, Herr Moses Michaelis, ein reicher Banker, welcher, der einzige in Frack und weißer Weste, sich mit seiner wohlbeleibten Gestalt etwas komisch unter den übrigen ausnahm.

Ein Diener servierte Thee und Gebäck. Inzwischen bemühten sich die Herren, die eben unterbrochene Unterhaltung wieder in Fluß zu bringen. Wolfgang jedoch schwieg und musterte die Dame des Hauses, welche ihm gerade gegenüber, nachlässig zurückgelehnt, an dem Divan saß. Sie war nur klein, von zierlicher Figur und ganz in schwarzen Sammet gekleidet, der ihrem etwas blassen Teint vorzüglich stand. Ihr Gesicht war rund und voll, nicht gerade hübsch, noch weniger schön, doch besonders anziehend durch die fast zu großen, merkwürdig sprechenden grauen Augen und das ganz hellblonde Haar, daß sich in Locken aus der Stirn kräuselte. Von der jungen Dame blickte Wolfgang unwillkürlich auf Felix und war erstaunt über den unzufriedenen, fast schmerzlichen Ausdruck in dessen Zügen.

„Was ist ihnen denn? Sind Sie nicht wohl?“ fragte er, da er bemerkte, daß Felix unverwandt nach einer gegenüberliegenden Thür starrte.

„Wo sie nur bleiben mag?“ murmelte dieser ungeduldig.

„Wer denn? Wen meinen Sie denn?“

„Nun, wen denn anders als Fräulein Waldern.“

„Fräulein Waldern? Aber sitzt sie denn nicht dort?“

„Gott bewahre! Das ist Mrs. Amy Ashton; hörten Sie denn nicht vorher, wie ich Ihnen den Namen derselben nannte?“

„Nein, ich achtete nicht darauf,“ versetzte Wolfgang überrascht. „Und wie kommt Mrs. Amy Ashton dazu, in dem Salon des Fräulein Waldern die Pflichten der Hausfrau zu übernehmen?“

„Aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie eine Freundin von Fräulein Irene ist und mit derselben zusammen wohnt. Mrs. Ashton ist eine sehr beliebte amerikanische Sängerin, und da sie gleichfalls für den Winter nach Petersburg engagiert ist, so reisen die beiden Damen zusammen.“

„Aber weshalb fehlt Fräulein Waldern heute Abend in ihrem Salon?“ fragte Wolfgang jetzt auch ungeduldig. „Gerade heute, wo ich —“

Er wurde hier durch Mrs. Ashton unterbrochen, welche die letzte Frage gehört hatte und, sich zu den beiden wendend, die Abwesenheit ihrer Freundin entschuldigte. Irene habe schon den ganzen Tag über heftiges Kopfweh gehabt; daselbe pflege gegen Abend besser zu werden; wenn sie sich wohler fühlen sollte, würde sie noch später herkommen. Felix sah offenbar sehr unglücklich aus über diese betrübende Nachricht; auch die andern schienen mehr oder weniger unangenehm durch dieselbe berührt worden zu sein, und da eine peinliche Pause in der Unterhaltung eingetreten war, so bat Professor Bonciani mit rascher Geistesgegenwart die liebenswürdige Wirtin, doch ihre Gäste mit einem kleinen Viede zu beglücken. Amy sang nicht gern in kleinen Gesellschaften, und Bonciani wußte das; um so angenehmer war er überrascht, als er sah, wie sie sich sogleich erhob und an dem Piano Platz nahm. Vielleicht that sie es in der lebenswichtigen Absicht die Abwesenheit der Freundin weniger fühlbar zu machen. Der junge Baron, der ihr bisher seine ganze Aufmerksamkeit geschenkt hatte, befand sich auch jetzt sofort an ihrer Seite, um ihr das Notenblatt umzuwenden. Sie sang in englischer Sprache, mit süßer, glöcklicher Stimme, deren ganze Kraft allerdings hier nicht zur Geltung kam, eine jener alten schottischen Balladen, deren Inhalt und Melodie gleich schwerwiegend sind. (Fortsetzung folgt.)

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 20. November 1899.

Table with columns: Gattung, lebendes Gewicht, Schlacht-Gewicht, Preise pro 50 Kilogramm. Rows include: Ochsen, Kalben u. Kühe, Bullen, Rälber, Schafe, Schweine.

Marktpreise in Kamenz am 16. November 1899.

Table with columns: Gewicht, höchster Preis, niedrigst. Preis, Gew., Preis. Rows include: Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nöthigen Zusätze zum Matt- u. Glanzplätten. Ueberall vorrätig in Pack. zu 10, 20 u. 50 Pf. Man beachte d. Schutzmarke „Pyramiden“.

Gingehant.

Kann Thomasmehl auch als Kopfdünger Verwendung finden? Diese Frage tritt im Herbst nach Bestellung der Winterlaaten besonders an jeden Landwirth heran, der die beabsichtigte Phosphorsäuredüngung aus irgend einem Grunde vor der Saat nicht hat geben können. Die Frage ist um so nöthiger, als man heute weiß, daß das Lagern des Getreides außer durch zu dichte Saat hauptsächlich durch die mehr einseitige Düngung mit an Stickstoff verhältnismäßig reichem Stallmist verursacht wird. Es ist deshalb zur Verhütung des Lagerens unbedingt nöthig, die einseitige Stickstoffdüngung durch eine volle Minerdüngung zu ergänzen, und zwar geschieht dies sehr zweckmäßig durch Kopfdüngung mit Thomasmehl, wodurch der Phosphorsäuregehalt der Pflanze gestillt, und ihre normale Entwicklung gesichert wird. Phosphorsäure und Kalk, die Hauptbestandtheile der Thomasmehlschlacke, geben dem Salme die genügende Festigkeit, tragen also zur Vermeidung der Lagerlaucht bei, zugleich aber zur vollen Ausbildung der Körner. Die Kopfdüngung der Winterlaaten mit Thomasmehl kann ohne Bedenken geschehen, indem die Niedererschläge im Winter das Thomasmehl zu den Pflanzengurzeln hinaschleppen, wo es genügend ausgenutzt wird; Verluste sind dabei vollständig ausgeschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 22. Novbr., Bußtag. 1/9 Uhr Beichte, 9 Predigt (Psalm 39, 5-9), Prof. Kanig. 1/2 " Predigt (Eph. 5, 14), Diaconus Schulze. 5 " Allg. Beichte u. heil. Abendmahl, Oberpfarrer Prof. Kanig.

An diesem Tage wird eine Collecte für die Gesangsbüchertafel gesammelt werden.

Zum Bußtag.

Feierlich, mahnend tönt Glodenklang. Ruft in die Ferne So ernst und bang: „Thue heut Buße, Kehre in dich ein, Fege vom Bösen, Das Herz dir rein; Daß dir der Herr Gott Die Sünden vergiebt, Wie in dem Windhauch Der Nebel zerfliehet. Einst kommt ein Tag dir — Der letzte für dich — Da bang im Tode Gernnet dein Ich. Thue drum Buße, Kehre in dich ein, Fege vom Bösen, Das Herz dir rein!“ — — — Leise verhallt Der Gloden Getön, Dunkel sinkt nieder Aus mächtigen Höhn. Hell nur am Himmel Ein Sternlein steht: Klar wie die Hoffnung Und rein wie Gebet. S. Gain.

Zum Todtenfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Bindereien

in Lorbeer, Statize, Nuscus, Magnolien, Moos u. s. w., Wachstosen und allerhand Blumen. Bitte um gütige Beachtung. Schloßstraße 41. Frau Kleinstück.

Königl. Hoflieferant C. D. Wunderlich's in Nürnberg 3 mal prämierte

Zahnpasta (Odontine)

anerkannt das beste Mittel für Zahn- und Mundpflege, 36-jähriger Erfolg, giebt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. à 50 S bei Felix Herberg, Mohrenrogerie in Pulsnitz.



Rattentod
„Musche's Rattentod übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz gleich, welchen Namen dieselben auch führen mögen.“

In der K. S. priv. Löwen-Apothek in Pulsnitz.

Aufsehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von: **Bergmann's Theer-schwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Badebut.-Dresden gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, Rotezger, wie Flechten, Finnen, Blüthchen, Rötthe des Gesichtes u. s. w. Vorräthig à Stück 50 Pfennig in der königl. sächs. privilegierten Löwen-Apothek zu Pulsnitz.

Gutlohnende Arbeit

auf 33 mm breite Doppelbänder ist sofort zu vergeben.

Wo? zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ende voriger Woche ist der Grabstein der Frau **Niedel geb. Witzbach** auf dem Kirchhofe zerstört worden.

Möge der liebe Gott dem Frevler gnädig sein.

Lichtenberg, 20. Nov. 1899.

Todtengräber **Witzbach** als Vater, Familie **Gottlöber**.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK-LEIPZIG

Nataly von Eschstruth

Illustrierte Romane und Novellen

Erste Folge, vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig**.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von **Paul List**, Leipzig, Johannisallee I.

Schiffe's

Medic. - Wermuth-Wein,

bestes Magenstärkungsmittel, 1/1 Fl. M. 1,20 und 1/2 Fl. M. 0,75.

Zu haben bei **W. Angermann**.

Zahlungsbefehle

empfehlen die Buchdruckerei ds. Blattes.

Tapisserie

Nachdem der Eingang sämtlicher Neuheiten beendet ist, erlaube ich mein reichsortirtes Lager in ausgesucht schönen Dessins vorgezeichneter, angefangener, sowie fertiger Tapisserien den geehrten Damen hiermit zu empfehlen. Als besonders **bevorzugte Neuheiten** aus meinem grossen Sortiment von überraschender Reichhaltigkeit führe ich folgende Artikel an:

Angefangene sowie vorgezeichnete Tisch-Decken, Nähtisch-Decken, Servirtisch-Decken, Wäschekorb-Decken, Tischläufer, Wandschoner, Bettaschen, Bettdecken-Halter, Ueberhandtücher, Viertelstündchen-Kissen, Klammer-Schürzen, Brodbeutel, Wäschebeutel, Bürsten-Taschen, Journalhalter, Pompadours, Stück von 50 Pfg. an. u. s. w.

Vorgezeichnete sowie fertig gestickte **Nippesachen** als: Postkarten-Albums, Kartenhalter, Schlüsselhalter, Bürsten-Kästen mit Schlüsselhalter (neul) Tintenwischer, Nadelbücher, Nadelkissen, Skatblocks Buchzeichen Stück von 5 Pf. an, Kragenkästen von 8 Pf. an, Manschettenkästen, Cravattenkästen, Handschuhkästen, Taschentuchkästen, Schmuckkästen u. s. w. u. s. w.

Canevas-Stickereien: Schuhe, Pantoffeln, Kissen, Sesselbezüge, Lambrequins, Hosenträger, Hausschlüsseltaschen, Wäscheschrank-Streifen u. s. w.

Materialien: Congress-, Java-, Aidastoff, carrirte Deckenstoffe, Läuferstoffe mit Kante, Tapisseriefilz und Plüsch, gewebte, sowie gestickte Borden, nordisches Stickgarn, Filingarn (neul), Helios-Stickgarn, Pompadourwolle, Zephyr- und Castorwolle, waschechte Stickseide, Elsässer waschechtes Stickgarn, Marke D. M. C. u. s. w. u. s. w.

Zeichnungen und Monogramms auf alle Arten Stoff werden künstlerisch ausgeführt. Reichhaltiges Musterbuch hierzu zur gefälligen Ansicht.

E. Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 pr. 1/2 Ko. rechtfertigen andauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlage in Pulsnitz bei **Felix Herberg**.

Kein Laden.

Kein Laden.

Chemnitzer Handschuh-Haus

Dresden-A., 16 nur Pragerstr. 16, nur 1. Etage, empfiehlt auch nach Maß:

Glacé coul. für Damen und Herren	M. 1,25 und 1,50
Echt Ziegenleder, 4 Knopf, tabellos	M. 2,50
Echt Juchten-Stepper, 4 Knopf, tabellos	3.-
Glacé-Stepper mit Wollfutter, prima	3.-
Glacé-Stepper mit Seidenfutter, prima	3,50
Kutscher-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert	4.-
Echt Nappa, 2 Knopf lang	nur 2,50
Rennthier, weiß, 2 Knopf, für die Herren Offiziere	3.-
Soldaten-Handschuhe	1,25
Fahr- und Reit-Handschuhe	
Krimmer-Handschuhe mit Glacé, innen gefüttert, für Herren, Damen und Kinder.	

Ball-Handschuhe in allen Längen, nur beste tabellose Qualität unter Garantie!

Frauen- und Kinder-Strümpfe, Herren-Socken.

Normal-Unterwäsche in Wolle, Halbwole u. in Macco.

Neueste Cravatten.

Kein Laden!

Für Händler bitte nur Vormittags!

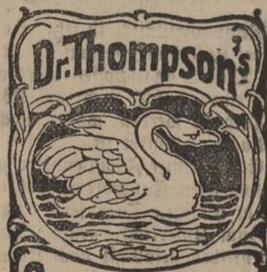
Handschuh-Kästen gratis!

Zum Todtenfeste

empfiehlt

Vorbeer-, Magnolien-, Statize-, Nuscus- und Mooskränze etc. zu billigen Preisen

D. Horn. Frau Ida Hammer.



SEIFENPULVER

Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **Schwan**.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Überall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,

Düsseldorf.



Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkleidern etc.

sowie

Schwarze reinwollne Kleiderstoffe

empfiehlt in den neuesten Geweben und vorzüglichen Qualitäten in bekannt grösster Auswahl bei äusserst niedrigen Preisen.

Fedor Hahn,

Manufactur-, Mode- und Seidenwaren

Pulsnitz.

Lotterie

der V. Sächsischen **Pferdezucht - Ausstellung** in Dresden.

Ziehung am 12. Dezember 1899.

2400 Gewinne

darunter:

14 Gebrauchspferde, 58 goldene, silberne etc. Taschenuhren, Reisekoffer, Reisetaschen, Sättel, Reisedecken, Fahrdecken, Wagenfelle, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Schlafdecken, Pferddecken etc.

Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.

Loospreis 1 Mark

Ein Freiloos auf 10 Loose Porto und Liste 20 Pf., bei Nachnahme 30 Pf.

in den mit Plackaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener Rennverein, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.

Zu künstlichem Bahnerlak

Plombirungen u. s. w.

empfiehlt sich dem geehrten Publikum

Hauswalde **Richard Geißler.**

Nr. 57.

Mittwoch

1. Zufuhr

(wöch)

2. Landwir

(mon

A b o n n e

Bierteljähr

Auf Wunsch

Druck un

Se

ö f f

soßen im

3

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60